Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 111 (2002)

Rubrik: Bündner Natur-Museum

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

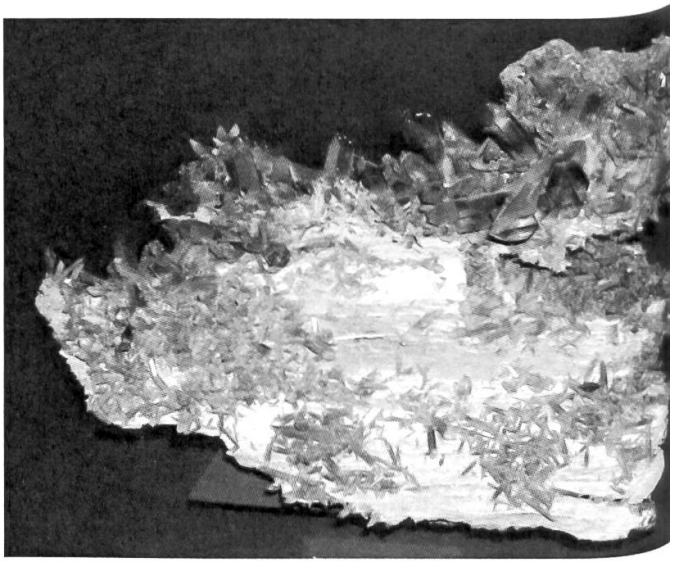
BÜNDNER NATUR-MUSEUM
MUSEUM GRISCHUN DA LA NATIRA
MUSEO GRIGIONE DELLA NATURA

Bündner Natur-Museum

Museumsbericht 2002

Einleitung: Auch Museen ändern sich
«Wir wollen aus Graubünden kein Museum machen!» Diesen oder ähnliche Sätze mag ich nicht. Sie stellen die Museen als statische Institutionen des Bewahrens hin. Was mal dort ist, ist definitiv aus dem Verkehr gezogen. Dies mag für einige kleinere historische Museen zutreffen. Die Hauptaufgabe der Museen ist eine andere. Sie sollen einerseits zwar bewahren und erhalten, gleichzeitig das Kulturgut aber auch für die Öffentlichkeit zugänglich machen nach dem Motto «In der Gegenwart aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen». Die gut geführten Museen der Schweiz haben die Zeichen der Zeit schon lange erkannt. Viele Museen haben ihre Ziele neu definiert und auch ihre Ausstellungen und Publikumsaktionen den Erfordernissen der Zeit angepasst.

Auch das Bündner Natur-Museum ist in vielen Dingen nicht mehr dasselbe wie im alten Haus am Postplatz, aber auch nicht wie beim Bezug des neuen Gebäudes an der Masanserstrasse. Aus einem kleinen Team ist eine schlagkräftige Museumsmannschaft mit wertvollen Fachkenntnissen geworden. Eine museumspädagogische Abteilung ist entstanden. Viele erfolgreiche Sonderausstellungen gingen von Chur aus auf Tournee durch den Kanton und die Naturmuseen der Schweiz und des benachbarten Auslandes. Die Museumstätigkeit wurde auch ausserhalb der Museumsmauern wirksam, so beim Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen und bei der Erforschung der Biodiversität auf der Alp Flix. Auch die ständigen Ausstellungen haben ihr Gesicht verändert und



Neu in der Mineralienausstellung: Anatas auf Quarz mit Chloritphantom aus dem Schin. (Foto: BNM)

weitere Änderungen stehen noch bevor. «Stillstand ist Rückschritt», gerade – aber nicht nur – in einem Museum.
Und übrigens: Im Streben nach einer guten Leistung ist die Veränderung ein ständiger Begleiter.

Personal
(Stand 31.12.2002, die mit * bezeichneten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zu weniger als 50 % angestellt).

Museumsbetrieb
Museumsdirektor:
Jürg Paul Müller, Dr. phil. II
Museumspädagoge:
Flurin Camenisch, lic. phil. nat.
Museumspräparator: Ulrich Schneppat
Adminstratorin: Verena Bastianello
Stv. Sekretariat: Marianne Wenger*

Museumstechniker/Hauswart:
Hansjörg Bardill
Handwerker: Reto Metz
Aufsicht und Reinigung:
Willi Würmli, Maria Schmid*, Annalies Hitz*, Norma Sprecher*
Aufsichtsaushilfen:
Lena Schneppat*, Hannah Ludwig*, Christoph Ludwig*

Beauftragte Sammlungen, Forschung, Dokumentation
Mineralogie:
Ueli Eggenberger*, dipl. Forsting ETH
Herbarium:
Margot Zahner Camenisch*, dipl. nat.
Säugetierprojekt/Datenbank:
Manuela Manni Joss*, dipl. zool.
Projekt Alpecole/Virtueller Campus Schweiz:
Thomas Briner, Dr. phil. II
Bibliothek: Lydia Buschauer*

Praktikantinnen 2002
Ursina von Planta, dipl. biol.
Natalina Signorell, dipl. biol.

Freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Herbarium:
Marlyse Fuchs, Elisabeth Schuppli, Ursula Schwendener
Entomologie: Albin Bischof

Ausstellungen

Permanente Ausstellungen
Die vielfältige Mineralienausstellung im 2. Obergeschoss ist noch reichhaltiger geworden. Ueli Eggenberger, Fachberater Mineralogie, ersetzte verschiedene Ausstellungsstücke, platzierte neue Anschriften und Fotos und ergänzte die Ausstellung mit neuen Mineralien. So können neu ein wunderschöner Quarz mit Toneinschluss vom Piz Beverin und ein Quarz mit Anatas vom Schyn bewundert werden.

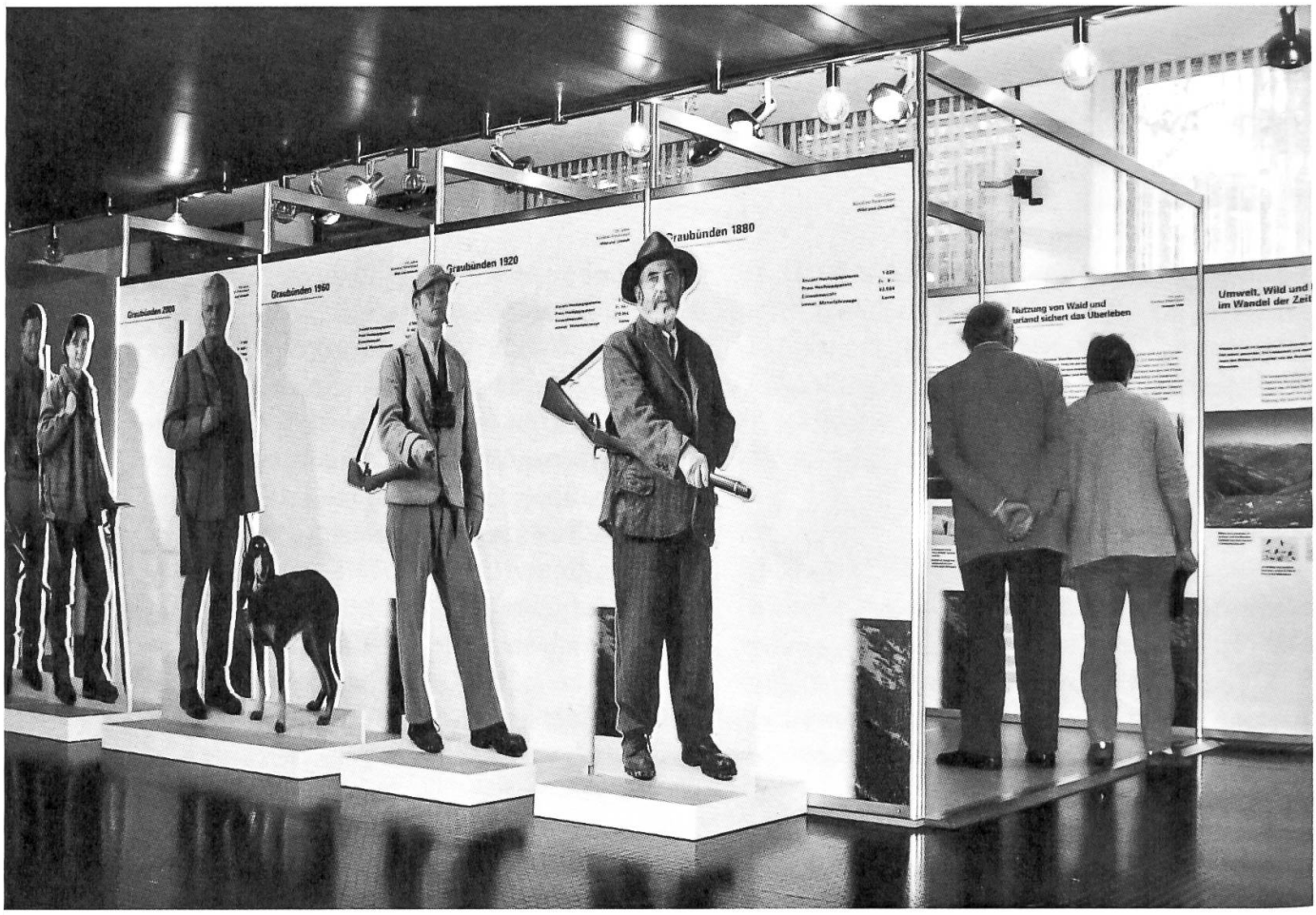
«Wo sind die Schlangen ausgestellt?», fragten schon viele Besucher. Es dauerte wirklich lange, bis wir naturgetreue Nachbildungen der einheimischen Reptilien und Amphibien ankaufen konnten, die unseren hohen Ansprüchen genügten. Die Schlange im «Schnapsglas» und der «ausgetrocknete» Frosch haben in einem neuzeitlichen Naturmuseum nichts zu suchen. Jetzt bietet die kleine Ausstellung im 1. OG aber eine einmalige Gelegenheit, die wundervollen Tiere ungestört und ohne Furcht zu beobachten. Knappe Anschriften informieren über die Namen der Tiere und ihre Vorkommen im Kanton.
Auch in diesem Jahr profitierte die ständige Ausstellung von der Realisation neuer Sonderausstellungen. Nach dem Abschluss der Ausstellung «Phänomen Jagd» konnten ein interaktives System zum Thema «Jagdarten in Graubünden», eine DVD-Filmstation zum Thema «Aktuelle Wildaufnahmen aus Graubünden» sowie ein «Wühltisch» zum Thema «Erkennen einheimischer Wildarten» in der ständigen Ausstellung platziert werden.

Der Umbau des Empfangsbereiches und der Einbau einer automatischen Türanlage gingen problemlos vonstatten und sind so gut gelungen, dass man die grossen Veränderungen kaum wahrnimmt.
Nach nur zwei Wochen Umbauzeit konnte der Kassabereich den neuen Bedürfnissen und Arbeitsabläufen unseres Aufsichtspersonals angepasst werden. Die zwei automatischen Schiebetüren machen das Museum ohne Einschränkung rollstuhlgängig. Daher gehören Behinderte sowohl als Einzelpersonen als auch in Gruppen zu unseren regelmässigen Gästen.

Sonderausstellungen
Mit der Sonderausstellung «Kleine Kinder – Last und Lust», welche vom 19. April bis zum 2. Juni 2002 im Museum zu sehen war, beschritt das Natur-Museum neue Wege.

Unter der Führung unseres Museumspädagogen Flurin Camenisch drehten wir den Spiess um. Für einmal machten wir ein wichtiges Zielpublikum zum Thema. Früher wie heute sind Kinder bis zu 12 Jahren und ihre Begleiter ein zahlreiches Publikum des Museums. Unser kleinstes Publikum geniesst den Besuch des Museums offensichtlich. Zu entdecken und zu fragen gibt es viel. Unser Museum soll noch kinderfreundlicher werden. Aber eine Rutschbahn vom obersten Stock in den Keller ist nicht geplant. Das Bündner Natur-Museum ist ein Ort der naturkundlichen Wissensvermittlung. Grenzen setzen war denn auch ein zentrales Thema der Sonderausstellung. Kinder brauchen Freiräume und Bewegungsräume. Sie brauchen aber auch klare Grenzen. Das Museum wird seinen Besuchern immer gewisse Grenzen setzen: Man wird wertvolle Objekte nur in Vitrinen zeigen und hin und wieder den Hinweis «Bitte nicht berühren» platzieren. Aber auch das Schild «Berühren erlaubt» ist im Museum zu finden. Daraus entsteht ein Spannungsfeld, welches die Bedeutung der verschiedenen Museumsobjekte deutlich macht.

Übernommen wurde die Ausstellung, die noch zahlreiche weitere Themen zum Gegenstand hatte, vom Marie Meierhofer-Institut für das Kind. Autor der Ausstellung war Frank Beat Keller von der Firma Ethno-Expo GmbH in Zürich. Am reichhaltigen Ausstellungsprogramm beteiligten sich zahlreiche Institutionen und Vereine, welche sich mit Fragen zum Themenkreis «Kinder und Eltern» beschäftigen.



Die Sonderausstellung «Phänomen Jagd» behandelt ein Thema im Spannungsfeld Landschaft – Wild – Mensch, das in Graubünden immer aktuell ist. (Foto: K. Kunz)

Vom 18. Juni bis zum 20. Oktober 2002 zeigte das Museum die Sonderausstellung «Phänomen Jagd». Das Jubiläum «125 Jahre Bündner Patentjagd» war der Anlass, um die Bündner Jagd in mehreren Sonderausstellungen darzustellen. Der Startschuss fand im Mai 2002 an der Handels- und Gewerbeausstellung, der HIGA, statt. Darauf folgte die inhaltlich etwas erweiterte Ausstellung im Natur-Museum. Schliesslich startete im August 2002 eine regionale Variante ihre Tournee im Kulturhaus Rosengarten in Grüsch.

Die Jagd ist in Graubünden ein Dauerthema, das mit einer unvergleichlichen Intensität und in einer grossen Breite diskutiert wird. Die Ausstellung versucht diesem Phänomen gerecht zu werden. Sie greift wichtige Elemente der Jagd modulartig heraus, ohne auf alle Fragen eine schulmeisterliche Antwort zu haben. Besprochen werden vor allem die Entwicklung der Landschaft und der Wildbestände, die Gestaltung wildfreundlicher Lebensräume durch die Hege, die Planung der Jagd auf wildbiologischen Grundlagen, die Geschichte der Jagd und ihr gesetzlicher Auftrag, der Jäger und seine Motivation zu Jagen sowie die Tatsache, dass alles Jagen mit dem Tod von Tieren verbunden ist.

Die Ausstellung bewegt sich damit im Dreieck Landschaft–Wild–Mensch. Sie richtet sich ganz bewusst auch an Nichtjäger. Die Darstellungsformen sind so vielseitig wie die einzelnen Themen und umfassen Tierpräparate, dreidimensionale Installationen, Filme, Tafelwände, interaktive Systeme und vieles mehr. Die Ausstellung wird in den kommenden Jahren an verschiedenen Orten im Kanton Graubünden gezeigt.

Die Broschüre mit dem Titel «Phänomen Bündner Jagd», von Hannes Jenny und Jürg Paul Müller, fasst den Inhalt der Ausstellung zusammen. Die prägnanten Texte sind mit vielen Grafiken und Fotos illustriert. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 10.–.

«Sehnsucht nach dem Mittelmeer – Der Alpinist und Naturforscher Placidus Spescha (1752–1833)» hiess die dritte Ausstellung, die im Jahre 2002 eröffnet wurde. Das Staatsarchiv Graubünden und das Bündner Natur-Museum widmeten ihm die Ausstellung aus Anlass seines 250. Geburtstages. Die Autorin der Ausstellung, Frau Ursula Scholian Izeti schrieb:
«Neugierig und eigenwillig beschritt Placidus Spescha vor rund 200 Jahren neue Wege: Als erster wagte sich der Disentiser Pater auf die höchsten Gipfel der Surselva (bis auf den Tödi). In sorgfältig ausgearbeiteten Karten und Dutzenden von Handschriften hielt er seine Bergerfahrungen, seine Forschungsarbeit und seine Anstrengungen zur Entwicklung der heimatlichen Region fest. Eindrücklich erzählen die Dokumente von einer Zeit im Umbruch, von der schwierigen Beziehung des Menschen zu einer rauen Natur und von ganz neuen Seherfahrungen von den Gipfeln der Berge herab – bis hin zum fernen Mittelmeer.»

Unser freiwilliger Mitarbeiter im Fachbereich Entomologie Albin Bischof beobachtet seit über 30 Jahren in «seinem» Lürlibadquartier in Chur die Schmetterlinge. Über 700 Arten soll es dort geben und mehr als 580 Arten sind in seiner Sammlung. Zusammen mit dem Museum organisierte Albin Bischof die Ausstellung «Chur – ein Schmetterlingsparadies», die vom 9. bis 21. September in der Bärenhütte oberhalb des Kleinwaldegg und später auch im Museum zu sehen war. Sie lockte eine erstaunlich grosse Besucherzahl an.

Wanderausstellungen

Die Wanderausstellung «Nur eine Maus» gastierte vom 8. Mai bis zum 27. Oktober im Naturmuseum St. Gallen, der 10. Station auf ihrer Tournee durch die Naturmuseen

der Schweiz und des benachbarten Auslandes. Mit 15 300 Besucherinnen und Besuchern war ihr ein bemerkenswerter Erfolg beschieden.

Kurse und Sonderveranstaltungen
Kaum ein anderes Naturmuseum der Schweiz bietet ein derart breitgefächertes und gut besuchtes Kursprogramm an. Die wildkundlichen Kurse wurden traditionsgemäss in Chur und Zernez angeboten und von der Mehrzahl der Kandidaten für die Jagdeignungsprüfungen sowie einzelnen Natur- und Tierfreunden besucht.

Der Botanikkurs mit Margot Zahner Camenisch richtete sich an Personen mit einer gewissen Grunderfahrung im Pflanzenbestimmen, also an Fortgeschrittene. Er wurde gut besucht und erfolgreich durchgeführt. Martin Camenisch führte eine Exkursion in das nahe der Stadt gelegene, aber doch weit gehend unbekannte Gebiet des Meiersbodens durch.

Im Herbst organisierte das Museum im Auftrag der Schweizerischen Gesellschaft für Wildtierbiologie einen Kurs zum Thema «Biologie der Kleinsäuger», der von Naturwissenschafterinnen und Naturwissenschaftern aus der ganzen Schweiz besucht wurde. Unter den 29 Teilnehmenden waren 17 Naturwissenschafter mit einem Diplomabschluss, 7 Studierende und 5 Laien mit guten Vorkenntnissen. Von den Teilnehmenden wurden die ausserordentlich komplette und qualitativ hochwertige Sammlung von Kleinsäugern als Übungsmaterial besonders geschätzt.

Ein nationales Publikum sprach auch die Tagung «Phil.Alp» an. Dieses zweitägige Treffen mit einem Wettbewerb für junge Alpenforscherinnen und -forscher hatte die Interakademische Kommission für Alpenforschung (ICAS) nach Chur vergeben. Gemeinsam mit der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden organisierte das Museum am 8. November 2002 ein ganztägiges Symposium zum Thema «Murmeltierforschung», an dem vor allem die Ergebnisse der Arbeitsgruppe von Prof. W. Arnold (Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI), Veterinärmedizinische Universität Wien) im Avers diskutiert wurden.

Museumspädagogik
Der Museumspädagoge wurde von zwei Praktikantinnen unterstützt. Bei jeder Sonderausstellung organisierte er einen Informationsabend für die Lehrkräfte, an dem die umfangreichen Unterlagen für die Schulen erläutert wurden. An den museumspädagogischen Aktivitäten nahmen 83 (Vorjahr 120) Gruppen und Schulen teil mit insgesamt 1905 (Vorjahr 2507) Personen. Der Museumspädagoge führte verschiedene Lehrerfortbildungskurse durch. Zusätzlich übernahm er die Leitung der Publikumsbetreuung im ganzen Haus und die Organisation der Werbung. Die unter dem Motto «Rendez-vous am Mittag» lancierte

Viel Spass hatten die Jugendlichen an den Workshops zum Thema «Museumsfrust – Museumslust». (Foto: F. Rüttimann)

Reihe von Führungen in der Mittagspause war weiterhin sehr gut besucht. Dasselbe gilt für die «Tiermärchen im Museum» mit Frau Stephanie Wagner. Neue Wege bestritt unsere frühere Praktikantin Franziska Rüttimann Storemyr mit den Workshops «Museumsfrust – Museumslust» für Jugendliche, an denen mehrere Schulklassen teilnahmen. Es war nicht das Ziel, die Jugendlichen zu Museumsfreaks umzupolen. Dank der unterhaltsamen und spannenden Auseinandersetzung mit dem Thema dürfte das klischeehafte Schwarzweissbild vom Museum etwas neue Farbe bekommen haben.

Der Auskunftsdienst am Mittwochnachmittag, der ebenfalls vom Museumspädagogen betreut wird, entspricht weiterhin einem grossen Bedürfnis. Schülerinnen und Schüler brauchen Hilfe bei ihren Vorträgen über manchmal durchaus übliche Themen (zum Beispiel: «Der Steinbock»), oft aber auch über ziemlich ausgefallene Fragen (zum Beispiel «Dsungarische Zwerghamster»). Oft lernen die Kinder im Museum zum ersten Mal den Umgang mit der Fachliteratur. Immer wieder zu beantworten sind Fragen im Zusammenhang mit dem Vorkommen und dem Bestimmen von Tieren und Pflanzen.

Flurin Camenisch wurde in den Vorstand des Verbandes der Museen der Schweiz gewählt. Für das Museum ist diese ehrenvolle Wahl bedeutungsvoll, denn sie ermöglicht den direkten Kontakt zur Museumslandschaft Schweiz.

Besucherzahlen 2002

Die Gesamtbesucherzahl war mit 26 074 Personen noch einmal höher als im Vorjahr (25 667 Personen).

Sammlungen

Die Sammlungen sind im Besitz der Stiftung Sammlung Bündner Natur-Museum, welche für die Vermehrung und Erschliessung der Sammlungen die Verantwortung

Die Schneemaus begeistert im Bündner Natur-Museum sowohl Besucher als auch Forscher. (Foto: BNM)

trägt. Der Kanton ist für den Museumsbetrieb zuständig und übernimmt die Kosten für die Unterbringung und den Unterhalt der Sammlungen.

In allen Sammlungsbereichen wurden gemäss den Sammlungskonzepten Unterhaltsarbeiten durchgeführt. Besonders erwähnt werden darf die wertvolle Mitarbeit der freiwilligen Mitarbeiterinnen Marlyse Fuchs, Elisabeth Schuppli und Ursula Schwendener in der botanischen Sammlung und von Albin Bischof in der entomologischen Sammlung.

Im Übrigen verweisen wir auf den Jahresbericht der Stiftung Sammlung Bündner Natur-Museum in dieser Publikation.

Wissenschaftliche Projekte

Für das Projekt **«Verbreitung und Ökologie der Säugetiere Graubündens»** wurden an einigen Orten im Kanton (Bündner Oberland, Oberhalbstein) gezielt Kleinsäuger gesammelt. Im Rahmen des Biodiversitätsmonitorings Schweiz übernahm das Museum auch im Berichtsjahr den Auftrag, den Bereich «Säugetiere der östlichen Zentralalpen» zu bearbeiten.

Frau Arlette Niederer begann an der Universität Basel unter der Leitung von Prof.

Senn und dem Museumsdirektor eine Dissertation über das Verhalten der Schneemaus. Die Beobachtungen erfolgen an Tieren, welche in Gefangenschaft gehalten werden.
Die auf ökologische Fragestellungen zur Schneemaus ausgerichtete Arbeit von Thomas von Wyl auf unserem Versuchsfeld am Churer Joch hatten zahlreiche Hinweise auf Verhaltensweisen ergeben, die vom üblichen «Wühlmausmuster» abweichen.

Im Projekt zur **«Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Schweizer Alpen»** amtet der Museumsdirektor zusammen mit Dr. Chasper Buchli als Projektleiter. Er ist vor allem für die Öffentlichkeitsarbeit und die wissenschaftliche Begleitung des Projektes zuständig. Über diese Thematik referierte er an der Tagung des Netzwerkes alpiner Schutzgebiete vom 24. Oktober 2002 in Trafoi (Südtirol). Die Jahresberichte der Stiftung Pro Bartgeier für das Jahr 2002 können so lang vorrätig beim Bündner Natur-Museum bezogen werden. Weitere Informationen sind unter
www.unizh.bartgeier.ch erhältlich.

Das Projekt **«Schatzinsel Alp Flix – Biodiversität im alpinen Raum»,** bei dem der Museumsdirektor mit der Unterstützung einer Fachkommission die wissenschaftliche Leitung innehat, befand sich noch in der Startphase. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt beim Aufbau der Infrastruktur (Unterkunft, Karten, Lebensraumkartierung etc.). Weitere Informationen unter www.schatzinselalpflix.ch.

Beim Projekt **Alpecole** (www.alpecole.ch) handelt es sich um einen sogenannten Online-Lehrgang in alpiner Ökologie, der im Rahmen des übergeordneten Projektes «Virtueller Campus Schweiz» entwickelt wird. Ab Ende 2003 sollte er den Studierenden über Internet zugänglich sein. An der Realisierung arbeiten verschiedene Universitäten und Forschungsinstitute der Schweiz. Das Bündner Natur-Museum bearbeitet im Auftragsverhältnis drei Lektionen zum Thema «Fauna». Das Projekt wird vom Museumsdirektor (Leitung, Konzepte) und von Dr. Thomas Briner (Recherchen, englische Texte, Darstellung, technische Realisation) ausgeführt.

Homepage des Bündner Natur-Museums
Am 1. Juli 2003 wurde die Homepage des Museums aufgeschaltet, welche neben Aktualitäten auch viele Informationen über die Kernaufgaben und die Struktur des Museums enthält.
(www.naturmuseum.gr.ch)

Dr. Jürg Paul Müller, Chur

Gönnerkonto

Viele Museen und andere kulturelle Einrichtungen werden von einem Gönnerverein unterstützt. Die Funktion des Gönnervereins für das Bündner Natur-Museum wird ebenfalls von der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden wahrgenommen, welche ein spezielles Gönnerkonto führt. Dieses Konto wird von Beiträgen der Gesellschaft und vielen Freundinnen und Freunden des Bündner Natur-Museums geäufnet. Als Dank dafür führt das Museum periodisch einen speziellen Anlass für die Gönnerinnen und Gönner durch.
Ich möchte Ihnen diese Einrichtung wärmstens empfehlen, sie ermöglicht einem bedeutenden naturwissenschaftlichen Zentrum im Kanton zusätzliche Aktivitäten. Beiträge können eingezahlt werden an:

Gönnerkonto Bündner Natur-Museum
PC 70-991-4

Dr. Pius Hauenstein,
Präs. Naturforschende Gesellschaft Graubünden